

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Nur die Zustellung ins Haus hat halbjährig 30 kr. mehr zu errichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Infectionsgeld für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. 5 M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Infectionsstempel von 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insette bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Infectionsstempels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juni l. J. den Gesandtschafts-Attaché Karl Freiherrn v. Frankenstein zum Honorär-Legations-Sekretär zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dd. Laxenburg den 26. Juni die bei der Banaltafel zu Agram erledigte Rathshülfe dem Warasdiner Landesgerichtsrathe Emanuel Matkuschek, allergnädigst zu verleihen und zum Banaltafelrath extra statum den Landesgerichtsrath zu Esseg, Viktor v. Best, allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den Raths-Sekretär des Kreisgerichtes Groß-Beckereck, Alexander v. Szabó, zum Kreisgerichtsrath extra statum bei diesem Kreisgerichte ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem serbisch-banater Ober-Landesgerichte erledigte Rathshülfe dem Kreisgerichtsrath des Kreisgerichtes Lugos, Georg Stancich, verliehen.

Der Justizminister hat die Stelle des Vize-Konserverators bei dem Notariat-Archiv in Breno dem Koadjutor desselben Notariat-Archives, Johann Redaelli, verliehen; dem Kanzler und Kassier des Notariats-Archives in Saló, Dr. Johann Carini, die Uebersehung in gleicher Eigenschaft zum Notariats-Archiv in Lodi bewilligt; den Scriptoren des Notariat-Archives in Cremona, Jakob Cusatelli, zum Kanzler und Kassier bei dem Notariats-Archiv in Saló, und den Scriptoren bei dem Notariats-Archiv in Breno, Augustin Alberzoni, zum Koadjutor bei demselben Notariats-Archiv ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenz.

Wien, 2. Juli.

Es. Nicht ohne eine gewisse Spannung sah man heute den Nachrichten aus Frankfurt, betreffend die holländisch-lauenburg'schen Verfassungsvorhältnisse entgegen. Man hofft mit Bestimmtheit, daß die Sache noch in der ersten Hälfte dieses Monats einen weiteren Schritt vorwärts gethan haben werde, da das offizielle „Dresdener Journal“ dieß klar andeutet und mit dem 16. Juli die Bundestagferien beginnen. — Nach heute hier eingetroffenen Nachrichten soll Sir Bulwer bereits in Belgrad eingetroffen sein. Dem Vernehmen nach wählte der neue englische Gesandte in Konstantinopel die Donauroute nach seinem neuen Posten vor Allem dießhalb, um der, bezüglich des Attentates auf den britischen Konsul in Belgrad im Zuge befindlichen Untersuchung durch seine persönliche Anwesenheit mehr Energie zu verleihen, womit aber nicht im Entferntesten gesagt sein soll, daß die Pforte nicht auch ohnedem sich bereit erklärt hatte Alles zu thun, was in ihrer Macht steht, um der beleidigten Ehre dieser ihr so sehr befreundeten Großmacht genug zu thun. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sind dort bereits alle Vorbereitungen getroffen, den neuen englischen Gesandten mit besonderer Auszeichnung zu empfangen. — Die Vorbereitungen für das Lager bei Neunkirchen werden mit allem Eifer betrieben. Die ersten Truppen dürften dasselbe bis zum 12. d. M. beziehen. Bis zum 17. werden sämtliche Truppen dasselbe bezogen haben. — Das Opernhaus wird, wie man sagt, am 18. August, als am Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers, mit der neuen Oper von Wagner „Lohengrin“ eröffnet werden. Die Arbeiten beim Umbau werden Tag und Nacht fortgesetzt und der Herr Stadtbaumeister hat bei einem Pénale von 600 fl. per Abend sich verpflichtet, das-

selbe bis zum 15. Abends zu übergeben. Heute Nacht wurde bereits die alte Fassade abgenommen und das frühere Foyer besteht bereits nicht mehr. Am 24. d. Mts. werden die Theaterproben schon wieder aufgenommen werden können. Von unsern Hofschauspielern, welche sich vor Kurzem nach allen Weltgegenden zerstreuten, sind nur wenige auf Kunstreisen gegangen, die meisten zogen einen Erholungsaufenthalt im Gebirge oder einem Bade vor. Nur Frau Rettich und Fr. Gohmann und die Herren Sonnenthal und J. Wagner begaben sich theils nach dem Auslande theils in die Kronländer. Man sagt, daß die Ferien der beiden Hofbühnen vom nächsten Jahre an neu eingetheilt und resp. verlängert werden sollen.

Oesterreich.

Wien, 3. Juli. Das hochw. fürsterbischbischliche Konfiskatorium hat soeben die nachfolgende Anordnung gemeinsamen Gebetes um eine glückliche Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin erlassen:

Da Ihre Majestät die allerdurchlauchtigste Kaiserin Elisabeth sich dem Zeitpunkte Ihrer Entbindung nähern, so werden alle Gläubigen der Erzdiözese Wien ermahnt, in Erwartung dieses für alle Untertanen des österröischen Kaiserstaates freudenerwarteten Ereignisses Gott um Schutz und Segen für Ihre kaiserliche Majestät anzuflehen.

Es ergeht demnach an die ehrw. Seelsorge-Ordnlichkeit der Auftrag, mit Anfang des Monats Juli bei der heiligen Messe täglich, wenn die Rubriken es gestatten, die Kollekte: „Deus refugium nostrum et virtus etc.“ — mit der Intention pro felici partu einzulegen und bis zur erfolgten, wie wir zu Gott flehen und hoffen, glücklichen Entbindung damit fortzufahren.

Am Sonntage nach dem Empfange dieser Kurvente ist eine öffentliche Beistunde in allen Pfarr- und Klosterkirchen zur Zeit des nachmittägigen Gottesdienstes abzuhalten.

Demgleichen ist täglich nach der h. Segen- oder Pfarrmesse nachstehendes Gebet zu verrichten:

Gebet

Allmächtiger, ewiger Gott! Herr des Himmels und der Erde. Der Du Könige und Völker mit Segnungen erfreuest, erhöere gnädig die frommen Bitten Deiner Kirche und verleibe, daß Deine Dienerin Elisabeth, unsere Landesmutter und Kaiserin, sich einer glücklichen Erfüllung Ihrer Hoffnung erfreue; weide von ihr ab jegliche Gefahr und beschütze Sie in Deiner Huld mit himmlischer Macht. Darum bitten wir Dich, durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn und Erlöser. Amen.

Wien, 2. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin haben allergnädigst geruht, zur Renovirung der Bürgerhospitalkirche in Preßburg 100 fl. zu widmen.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben der Gemeinde Skarre im Diokaner Grenzregiments-Bezirk einen Beitrag von 500 fl. zur Vollendung ihrer Pfarrkirche zu spenden geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vdo. Laxenburg, den 13. Juni v. J. für die griechisch-katholische Pfarre im Abauj-Tornae Komitate zur Wiederherstellung ihrer Kirche und Schule einen Beitrag von 500 fl. aus dem ungarischen Religionsfonde allergnädigst zu bewilligen geruht.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben den Kirchen zu Canale und Laste (Bezirke Agordo im Venetianischen) 1800 L. behufs der Ausführung von Bauarbeiten gespendet.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie bereits gemeldet wurde, anzuordnen geruht, daß die sterblichen Ueberreste Speckbachers, des Kampfgenossen Hofers und Haspingers, in der Hofkirche zu Innsbruck an der Seite seiner beiden Waffengefährten beigesetzt werden.

Die Feierlichkeiten, welche die Beisetzung

Speckbachers in der Franziskaner-Hofkirche begleiteten, waren dieselben, wie bei der Beisetzung Haspingers. Die am Abende zuvor nach Innsbruck gebrachten irdischen Reste des Helden wurden in der silbernen Kapelle in einem vergoldeten Sarge, welcher mit dem Säbel, der großen goldenen Verdienstkette und einem Lorberkranze geschmückt war, aufgestellt.

Am 28. v. M. um 10 Uhr fand die kirchliche Feier der Beisetzung in Gegenwart Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Stathalters, der Generalität, der Spitzen der Behörden und der Notabilitäten von Innsbruck und Hall, so wie der Verwandten Speckbachers Statt. Die Exequien hielt der Hofkaplan und Prälat von Willten.

Triest, 28. Juni. Im Laufe des Monats Juni sind bis zum heutigen Tage 102 Schiffe langer Fahrt, die Dampfer ungerchnet, in unseren Hafen eingelaufen. Das Ergebnis für das erste Semester des Jahres stellt sich auf 687 Schiffe heraus, was gewiß nicht ein ungünstiges Verhältnis ist. Wie lebhaft der Verkehr mit der Levante ist, beweist die Zahl der mit den Dampfern hier ankommenden Reisenden. Während der letzte Dampfer aus der Levante uns 58 Passagiere brachte, führte uns heute der griechisch-orientalische 51 Reisende zu; zählen wir dazu die 46 Passagiere aus Alexandrien, so beläuft sich die Zahl der binnen 5 Tagen aus den fernen Häfen hier eingetroffenen Reisenden auf 155, die vielen Reisenden aus Äthiopien, Venedig und Dalmatien nicht gerechnet.

Karlsbad, 25. Juni. In den Tagen vom 12. bis 16. September feiert Karlsbad sein hundertjähriges Gründungs-Jubiläum. Karlsbad, das schon Hunderttausenden aus allen Ländern Genuß gebracht, wird dieses Fest nicht vereinsamt, im kleinen Kreise seiner Bürgerchaar begehen, sondern es hat ein Recht, zur Theilnahme daran Einladungen weit über die engen Grenzen seines Bezugsgebietes zu lassen, und es wird gewiß Viele geben, die dem Rufe in dankbarem Andenken an die weltberühmte Heilquelle folgen werden. Das Fest-Comité trifft für eine würdige Feier die umfassendsten Vorbereitungen. Nach dem aufgestellten Programme beginnt das Fest am 12. September mit Vesper und Orgelweihe; Abends Serenade am Markt, darauf Fackelzug, Musik, Beleuchtung des Sprudels und der Anhöhe mit elektrischem Lichte. Am folgenden Tage Tagesrevue, Pöllerschüsse, Fanfaren, Versammlung der Gäste im sächsischen Saale, Verlesung der Jubiläum-Urkunde, Festzug, Festgottesdienst, Festdiner, Festtheater und schließlich allgemeine Stadtbeleuchtung. Am 14. September: Festschießen mit Volksbelustigung im Schützenpark und Abends Festball im sächsischen Saale. Am 15.: Festfrühstück, Zug zur Stadt, Concert, Feuerwerk. Am 16. September endlich Kirchenaufführung des Mozartschen Requiem. Das ist die Reihe der vorbereiteten Festlichkeiten, und es kann hinzugefügt werden, daß die gesammte Einwohnerschaft thätig ist, die Feier glänzend zu gestalten. Auch an einer Festgabe fehlt es nicht, denn schon sind vom Dr. Rud. Mann „Erinnerungs-Blätter aus der Geschichte Karlsbads“ erschienen, deren Ertrag zur Errichtung eines neuen Siedenhauses in Karlsbad bestimmt ist.

Deutschland.

Potsdam, 29. Juni. Heute früh 9^{1/4} Uhr haben beide Majestäten Sanssouci verlassen, um die Reise nach Tegernsee anzutreten.

Dem Vernehmen nach wird nun auch Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen demnächst Potsdam, bezüglich Berlin verlassen, um sich nach Baden-Baden zu begeben. Der bestimmte Tag dazu scheint aber noch nicht festgesetzt zu sein.

Aus Frankfurt, 30. Juni, wird gemeldet: Graf Chambord, welcher sich seit dem 26. v. hier befindet, wird erst mit Ablauf dieser Woche in seine Stadt wieder verlassen. Der Graf empfängt zahlreiche Besuche von Franzosen, welche hieher kommen, um ihm aufzuwarten. Die Zahl der Franzosen, welche bereits zu diesem Zwecke hier eintrafen

und Frankfurt zum Theil wieder verlassen haben, beläuft sich, wie wir hören, schon über zweihundert.

Italienische Staaten.

Aus Rom wird geschrieben: Aus den verschiedenen Gegenden sind fromme Gaben in nicht geringer Anzahl eingegangen, um über den Kataomben der Märtyrer Alexander, des römischen Bischofs, Theodulus und Euentius, seiner Diakonen, eine Kirche zu erbauen, welche der hl. Vater für seine wunderbare Errettung beim Einsturze des Fußbodens im Agneskloster gelobte, und wozu er selber am 16. April d. J. den Grundstein legte. Es dürfte deshalb Manchem zu hören angenehm sein, daß für den Bau die nöthigen Fonds im Ueberflusse zusammengekommen sind, und die Kirche selber von ihrer Vollendung nicht mehr weit entfernt ist.

Der Papst hat am 23. Juni ein geheimes Konfistorium gehalten und in demselben den Patriarchen von Lissabon, Mgr. Rodriguez, zum Kardinal ernannt; ein zweiter Kardinal wurde ernannt und in petto reservirt.

Auf der Insel Sizilien sind die Telegraphenstationen zu Alcamo, Marsala und Trapani für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden; in Spanien wurden die Telegraphenstationen zu Cartagena, Murcia, Olmedo, St. Jago di Compostella und Berlin dem Verkehr übergeben.

Frankreich.

Wie uns aus Paris mitgetheilt wird, sollen die Repräsentanten der Konferenzmächte vom Grafen Walowski eingeladen worden sein, in einer der nächsten Konferenzsitzungen formulierte Projekte über die neue Organisation der Fürstenthümer vorzulegen und sich über die Art und Weise klar auszusprechen, wie das künftige Regime der beiden Fürstenthümer gestaltet werden soll. Sicherem Vernehmen nach hat Suad Pascha bereits von Konstantinopel aus die nöthigen Instruktionen mitgenommen, um die in dieser Beziehung von der Pforte einzuhaltende Politik mit aller Entschiedenheit zu vertreten. Die Grundlage derselben sollen jene Anträge bilden, welche die Pforte in dem Protokolle vom 11. Februar 1856 niedergelegt hat, und an deren Verathung und Abfassung außer dem damaligen Großvezir Reschid Pascha, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Ali Pascha und der Fürst Callimachi, der sich damals in Konstantinopel befand, so wie die Repräsentanten von Oesterreich, Frankreich, England und Rußland theilgenommen haben.

Die Beziehung des Fürsten Callimachi geschah damals auf ausdrücklichen besondern Wunsch des Sultans, und es dürfte dieß der erste Fall gewesen sein, daß ein, der christlichen Religion angehörender Minister der Pforte dem Großvezir in Konstantinopel zur Seite stand. Die wesentlichsten Bestimmungen dieses Februar-Protokolls (welchem dann die näheren Bestimmungen des Pariser Vertrages vom 30. März folgten) beziehen sich auf die Wahl und die Obliegenheiten der Hospodare, auf die innere Organisation der Fürstenthümer in Betreff der Miliz, der Polizei, des Sanitätswesens, der Legislatur, ferner der verschiedenen Verwaltungsbranchen (Ministerien).

In der Kirche zu Ruell, wo die Königin Hortense ruht und wo sich auch ein Mausoleum der Kaiserin Josephine befindet, wurde am 27. Juni das Denkmal eingeweiht, welches der Kaiser seiner Mutter daselbst errichtet hat. Die Feier erfolgte in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, welche an der Kirchenthür von dem Marschall Magnan, von dem Präsekteur der Seine und Oise und dem Maire von Ruell empfangen und prozessionsmäßig zu ihren Sigen vor dem Hauptaltare geführt wurden, durch den Pfarrer von Ruell. Die Begrüßung des kaiserlichen Paares von Seiten der Bevölkerung war laut dem „Moniteur“ eine sehr herzliche.

Großbritannien.

Parlaments-Verhandlungen vom 25. Juni. (Fort.) In der Abend Sitzung des Oberhauses erklärt der Attorneygeneral auf Befragen, daß die vorgeschlagene neue Bankrott- und Insolvenzbill den Gebrauch von fälschten Wechseln, wenn dieselben für bona fide-Wechsel ausgegeben werden, straffällig machen wird.

Mr. Ker Seymer hält es für Pflicht des Ministers des Innern, den Trödelmarkt, der in Honds-ditch (einem großentheils von Juden bewohnten Quartier) jeden Sonntag gehalten wird, zu unterdrücken, da derselbe eine demoralisirende Entweihung des Sabbathes sei.

Sir R. Gordon bestätigt, daß sich in Honds-ditch am Sonntag 10.000—14.000 Personen der niedrigsten Klasse einfanden. Ein Theil der Straße liege in der Grafschaft, der andere gehöre zur City; daher werde es schwer, den Unfug abzustellen. Die Behörden der City und Grafschaft Middlesex müßten sich verständigen, gemeinsame Maßregeln zu ergreifen.

Mr. Owen Stanley macht auf den Zustand fauler Gährung aufmerksam, in welchem sich die Themse befindet, und spricht für die Steineinfassung des Flusses und andere Maßregeln, zu deren sofortiger Durchführung eine k. Kommission eingesetzt und mit besonderen Vollmachten vom Parlament versehen werden sollte. Er knüpft daran mehrere Fragen, die sich auf die angeblich schadhafte große Kloake von Viktoria-street hart am Parlamentsgebäude beziehen.

Mr. Tite glaubt nicht, daß Quais dem Uebel abhelfen würden. Die Fluth trage alle Fäulniß von der See wieder zurück, das sei es, was die Themse verpestete. Er billigt den Plan, wonach der Kloaken-Inhalt bis 10 Meilen abwärts geleitet und dort deodorisirt würde. Zur Ausführung dieses vollkommen praktischen Planes könne die Regierung die hauptstädtischen Kommissarien auffordern.

Sir J. Paxton ist derselben Ansicht, meint jedoch, daß nach Ausführung des eben erwähnten Planes der größere Bau einer Kloakenleitung bis in die Nordsee in Angriff genommen werden müßte. Die Kosten würden sich auf 600.000 Pfd. St. belaufen, die Reinigung der Hauptstadt sei jedoch größere Opfer werth.

Mr. Russell ist gegen alle weitausgehenden Pläne. Die Hilfe thue im Augenblick noth. Die Bevölkerung der Temseufer in London leide an chronischer Cholera.

Mr. Kendall sagt, bei dem jetzigen Stand der Gesetzgebung und dem Kompetenzkonflikt der Behörden könne gar nichts geschehen. Die Regierung müsse auf ihre Verantwortlichkeit eingreifen und die Sache in die eigene Hand nehmen.

Lord John Manners (der Bauminister) verliest einen Brief vom hauptstädtischen Bauteam über die Viktoria-street-Kloake, wonach die Kosten dieses Baues 72.000 Pf. betragen und die Mündung nicht so nahe am Parlament, wie man sagt, angebracht wurde. Was die Themsefrage überhaupt betrifft, so muß er Seitens der Regierung, die kein gesetzliches Recht zum Einschreiten hat, alle Verantwortlichkeit ablehnen. Der Umstand, daß das hauptstädtische Amt noch zu keinem Entschluß gelangt ist, zeige die ungemessenen Schwierigkeiten der Frage. Auch heute habe das Amt wieder Sitzung gehabt, um einen Plan zur Abhilfe zu erörtern. Die Regierung ihrerseits müsse sich bestimmen, bevor sie einen Plan genehmigt, dessen Ausführung unabsehbare Kosten verursachen kann und über dessen Erfolg die sachkundigen Personen voll Bedenken und Zweifel sind. Die Regierung werde im Nothfall vor dem Schluß der Session eine Bill einbringen, um entweder das hauptstädtische Bauteam oder eine andere Behörde mit unbedingter Vollmacht zu versehen.

Mr. Braoy hält es für dringend nöthig, daß das Parlament den Rest der Session an irgend einem gesünderen Punkt als der Westminsterpalast sitze, seine Sitzungen halte, und schlägt vor, die Krone durch eine Adresse um Verlegung des Lokales zu bitten.

Mr. Bentinck protestirt gegen den Grundsatz, daß man das ganze Land für die Reinigung Londons besteuern dürfe. Jede Stadt reinige sich auf eigene Kosten.

Mr. Ayrton bemerkt, das Uebel komme daher, daß es keine Municipalbehörde für die ganze Hauptstadt gebe.

Der Schatzkanzler verspricht, daß die Regierung ihr Möglichstes thun wird, um die Session rasch zu Ende zu bringen, damit die Mitglieder London verlassen könnten. Sollte die Regierung neue Vollmachten nöthig haben, so werde sie vor der Prorogation dieselben gewiß nachsuchen. (Schluß folgt.)

London, 26. Juni. Der Ausbruch der Cholera und die pestilenzialische Themse sind gegenwärtig Gegenstand allgemeiner Konversation. Beide Uebel gehen Hand in Hand oder, besser gesagt, das erste ist durch das zweite hervorgerufen worden. Vor drei Tagen wurde das erste Opfer der mephitischen Themse begraben, und das Verdict der Jury lautete, daß es durch die giftigen Ausdünstungen der Themse an der asiatischen Cholera erkrankte und daran starb. Eine gewisse Bestürzung macht sich deshalb bereits deutlich in London bemerkbar.

Die übelriechenden Ausdünstungen, welche den Gewässern der Themse entströmen und die diesem Herde der Pestilenz zunächst liegenden Stadtviertel im gegenwärtigen Augenblicke beinahe unbewohnbar machen, haben gestern in beiden Kammern des englischen Parlaments, dessen Palast dicht an den Ufern des Flusses liegt, Anlaß zu ernstlichen Erörterungen geboten. Lord Malmesbury im Oberhause, Sir John Manners und Herr d'Israeli im Hause der Gemeinen, erklärten, daß dieser bedauerliche Stand der Dinge die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen habe, daß sie jedoch unvermögend sei, dem Uebel abzuhelfen, da ihr die gegenwärtige Gesetzgebung nicht das Recht verleihe, die mit Ueberwachung der Reinigungsarbeiten beauftragte hauptstädtische Kommission zur Ergreifung

von Maßregeln zu verhalten, die nothwendig wären, um diese erschreckende Ursache der Ungesundheit verschwinden zu machen.

Die Minister kündigten zugleich an, daß noch vor Schluß der gegenwärtigen Session dem Parlamente eine Bill vorgelegt werden solle, welche der Regierung die ihr fehlenden Mittel an die Hand gibt, um wirksam im Interesse des öffentlichen Gesundheitswohles einzuschreiten. Herr d'Israeli fügte ferner hinzu, daß das Kabinet alles, was von ihm abhängt, thun werde, um die Arbeiten des Parlaments und damit den Schluß der Sitzungsperiode zu beschleunigen.

Das auswärtige Amt in London erhielt am 27. v. M. folgendes Telegramm aus Alexandrien, 23. Juni, über Malta:

Der Dampfer „Madras“ kam gestern in Suez an mit Berichten aus Bombay vom 3. Juni. Sir Hugh Rose nahm Calpee am 23. Mai, nachdem er während seines Vorrückens zwei Mal von den Rebellen erfolglos angegriffen worden war. Sir Hugh Rose ging auf dem Flußufer unterhalb Calpee vor und setzte sich vorher in Verbindung mit dem Obersten Maxwell, der auf dem westlichen Jumna-Ufer eine Position inne hatte, um Stadt und Fort bombardiren zu können. Der Feind leistete keinen Widerstand und die Stadt fiel ohne irgend einen Verlust von unserer Seite. Die Kavallerie brach zu rascher Verfolgung auf und das Ergebnis war die Wegnahme aller Kanonen, Elephanten und Munition. Chundaree, welches die Insurgenten angegriffen hatten, ist ihnen durch die von Soona abgelandte Brigade Smith's wieder entrisen worden. Gwallor wurde von den Insurgenten angegriffen und geplündert. Nachdem Brigadier Jones Shabjhanpore eingesetzt hatte, wurde er von feindlichen Missethümern umringt. Dieß geschah am 15. Mai, an welchem Tage Sir Colin Campbell mit seiner ganzen verfügbaren Streitmacht Bareilly verließ, so daß er am 18. nach Shabjhanpore gelangte. Am 23. trieb er den Feind zurück und nahm Mohundee (Moolbie?) ein. Am 26. besetzte Sir Colin Campbell Jellahabad auf der Straße nach Futteghur. Mr. C. R. Manson, politischer Agent im Süd-Maharattenslande, ist ermordet worden. Die Entwaffnung dieses Bezirkes war mit Schwierigkeiten verbunden. Dede ist noch immer gestört. Die Rebellen näherten sich Lucknow wieder. Man glaubte jedoch nicht, daß sie einen Angriff wagen würden, da die Stadt in vollem Verteidigungsstand und die Garnison sehr stark ist. S. Green.

Dieß Telegramm ist per Dampfer „Taurus“ am 27. Juni um 8 Uhr Abends angekommen.

M. Stopford, Contreadmiral.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 12. Juni. Die ganze Stadt ist wie angefordert, Bukarest ist nach Paris gezogen. Dort soll ja unter Napoleon'scher Regide ein großes Wettrennen mit Hindernissen stattfinden, dessen Ziel die beiden rumänischen Fürstenthümer sein werden. Man kann sich gar keine Vorstellung machen, welches Monarchen-Zieher alle unsere großen und kleinen Bojaren ergriffen hat; Jeder glaubt sich zu großen Dingen geboren, Jeder sieht in seiner Ernennung zum Fürsten die einzige Rettung für das Vaterland. Es ist sicherlich nicht zu viel, wenn man sagt, daß alle diese Kandidaten nahe an 1 Million Dukaten bares Geld mit sich nach Paris genommen haben, um dort ihren Ansprüchen den gehörigen Nachdruck zu geben. Hier dagegen ist es ausnehmend ruhig, und die Apathie, mit welcher man im Ganzen auf die Entscheidung wartet, ist beinahe Abgestumpftheit zu nennen.

Türkei.

Belgrad, 26. Juni. Ueber den Erzeß gegen den englischen Konsul Foublanque kann ich Ihnen mittheilen, daß das Ganze nur ein grober Erzeß war und keine weitere politische Bedeutung haben werde. Die Thäter, türkische Nazam's (Albanesen), wurden am 26. unter Eskorte nach Semlin gebracht, um mit dem am 27. von dort abgehenden Dampfer nach Konstantinopel gebracht zu werden, wo ihnen das Urtheil gesprochen und sie ihre Strafe zu erdulden haben werden.

Der englische Generalkonsul scheint so weit hergestellt zu sein, um, wie ich höre, in ein Bad reisen zu können. Daß bei jener Gelegenheit die Aufregung der Serben in Belgrad eine intensiv sehr große war, ist richtig, und es war wohl Alles zu befürchten. Man rüstete sich ziemlich offen zum Kampfe und der Minister des Innern soll durch ein Kreis Schreiben alle Maßregeln auf diese Eventualität aufmerksam gemacht haben. Der angeborene unvertilgbare Haß der serbischen Rasse gegen die Türken trat wieder deutlich zu Tage, und es gab viele Befehle in Belgrad, die ihre Habe gerne geopfert hätten, um nur die Türken aus dem Lande zu jagen. Die Türken haben nicht weiter provoziert, die Gemüther der Serben haben sich indeß beruhigt und die Sache lief diesmal glücklich ab. (Mg. 3.)

Wie aus Klef berichtet wird, war daselbst in den letzten Tagen ein nach Konstantinopel bestimmter Transport von vier und vierzig türkischen Soldaten aus Moskar eingetroffen, welche sämmtlich das Unglück hatten, bei dem Ueberfalle von Grabowo (am 13. Mai) von den Montenegrinern verflümmelt zu werden, nachdem sie zu Gefangenen gemacht worden waren. Den Einen waren die Nasen, den Anderen die Ohren abgeschritten, Anderen waren die Wangen an beiden Seiten abgeschunden, Vielen wieder die Hände und andere Gliedmaßen mit einer wahrhaft kammibalschen Grausamkeit abgehakt worden. Der Anblick dieser verflümmelten Jammergehalten erregte bei den dortigen Bewohnern nicht nur das tiefste Mitgefühl für die Tüfken, sondern zugleich den tiefsten Abscheu gegen ihre Stammesverwandten Czernagorzen.

Der Sultan hat prächtige Seidenprodukte aus der Fabrik in Brussa zur Ausstellung im Schlosse Valentino gesendet, die Jury hat denselben den ersten Preis zuerkannt.

Amerika.

New-York, 13. Juni. Nachrichten aus St. Louis vom 14. d. M. zufolge war Oberst Thomas L. Kane auf dem Wege von Camp Scott durch Borneville gekommen. Wie er erzählte, war Gouverneur Cumming nach dem Salzsee zurückgekehrt, nachdem er den vergeblichen Versuch gemacht hatte, dem Exodus der Mormonen nach dem Süden Einhalt zu thun. Die Stadt am Salzsee und die Niederlassungen im Norden waren fast ganz verlassen. Nur wenige Personen waren zur Bewachung der Gebäude zurückgeblieben. Im Ganzen hatten dem Vernehmen nach an 400.000 Personen die Reise angetreten, und merkwürdiger Weise dehnte sich das Thal entlang der Zug der Auswanderer. Die zuerst Davongezogenen waren bereits 300 englische Meilen entfernt. Ihre Erklärungen über ihr Reiseziel beschränkten sich darauf, daß sie sagten, sie zögen gegen Süden. Doch glaubte man, daß sie sich nach Cedar City oder irgend einem Theile von Sonora wenden würden. In Camp Scott fehlte es an Manntvieren. Der Kommando-Obersten Hoffmann war 20 Meilen vom Platze Brige gesehen worden. Oberst Johnson wartete auf die Ankunft der Friedens-Kommissäre. Die Indianer belästigten die Mormonen, über deren Kampflust sie sich nicht günstig aussprachen. Brigham Young hatte dem General Cumming sein großes Siegel, das Staats-Archiv u. übergeben. Von den Urkunden hatte es früher geheißen, sie seien zum Theil vernichtet worden.

Ostindien.

Aus Marseille, 28. Juni, wird telegraphirt: „Es sind hier Nachrichten aus Calcutta vom 17. Mai eingetroffen. Sir Colin Campbell hatte bei Juttyghur eine Schlapp erlitten. In Nabraten-Land war der englische politische Agent, Herr Manson, ermordet worden. Die Fürstin von Jbansi setzte den Krieg fort. In Vitapur, nahe bei Luckno, hatte sie ein Gefecht mit dem General Walpole zu bestehen, der mit dem 9. Lanzerregiment drei Mal vergebens angriff. Laut einem in Calcutta gedruckten Handels-Zirkular war Walpole getödtet worden, und sieben Offiziere, so wie eine große Anzahl Soldaten waren zugleich mit ihm umgekommen. Krankheiten richteten große Verheerungen unter den britischen Truppen an.“

Eine aus Marseille in Paris eingetroffene telegraphische Depesche, welche von „la Patrie“ aufgenommen wird, meldet, daß die vereinigten Flotten Frankreichs, Englands, Nordamerika's und Rußlands sich zu einem Angriffe vorbereiten, da der Kaiser sich beharrlich weigert, in Unterhandlungen einzugehen.

Bermischte Nachrichten.

Graz, 3. Juli. Heute Früh hatte der Postzug, welcher nach Laibach abging, eine Entgleisung gleich außer dem Bahnhofsbove. Vier Waggons mußten in Folge dessen zurückbleiben, und zwei wurden dervart beschädigt, daß sie unbrauchbar geworden sind.

Vor einigen Tagen wurde in Pesth der nach Rosza Sandor bekannte und gefürchtete Räuber der untern Theilgegenden, Kis Bacsik genannt, nach standrechtlichem Urtheile durch den Strang hingerichtet.

Zu Schillers hundertjährigem Geburtstage, der im nächsten Jahre am 11. November eintritt, wünschen die Bewohner seines Geburtsortes Marbach, daselbst ein „Erinnerungszeichen“ einzuweihen zu können. Es soll entweder das Geburtshaus des Dichters angekauft oder demselben auf dem „Schillerfelde“ ein einfach würdiges Denkmal gesetzt werden. Das Comité des Schillervereins zu Marbach wendet sich deshalb an „Deutschlands Männer und Frauen“ um Beiträge. Dem Comité haben sich unter Anderen auch v. Wächter, Karl Grunert, Hackländer, Professor Mörike, Gustav Pfier, Ludwig Ubland und Justinus Kerner als Förderer der Sache angeschlossen.

Allgemeine Theilnahme — berichtet die „Illustrirte Montags-Zeitung“ aus Berlin — erregt der Verlust, welcher ein hiesiges Künstlerpaar durch den Tod einer jugendlichen, reich begabten Tochter getroffen hat, besonders durch die tragischen Umstände, welche das Ende des unglücklichen Mädchens begleiteten. Die junge talentvolle Dame hatte eine sorgfältige Ausbildung genossen, welche ihr als Erzieherin eine geachtete Stellung verschaffte. In der Familie, in welcher sie lebte, machte sie die Bekanntschaft eines Gutsbesizers, und verlobte sich mit ihm; die Vermählung sollte demnächst vollzogen werden. Vor wenigen Tagen entfernte sich eine ihrer Cleverinnen auf einem Spaziergange von ihrer Hand und fällt in das Wasser, die junge Dame stürzt ohne Besinnen dem Kinde nach, um es zu retten, rettet auch das Kind, wird aber selbst als Leiche aus dem Wasser gezogen.

Sislov, 13. Juni. Freitag den 11. Juni fand die Grundsteinlegung zu einer katholischen Kirche in Rußk unter entsprechenden Feierlichkeiten Statt. Es beteiligten sich daran u. a. der k. k. Konsul, F. v. Haas, der frühere Konsularagent, k. k. Kanzler, Josef v. Stefenelli — welcher letzterer uns am 13. d. M., leider wahrscheinlich für immer, verließ.

Die Telegraphenleitung von Rußk über Sislov und Plewna nach Widdia wird demnächst in Angriff genommen.

Dem „Courrier de Rheims“ zufolge nimmt der Verbrauch von Champagnerwein beträchtlich ab. Aus einer von diesem Journal veröffentlichten Uebersicht der Produktion und der Veräußerung geht hervor, daß, während im April 1858 die Großhändler 6 Mill. 400.484 Bouteillen mehr auf Rechnung hatten als 1857, die Ausfuhr nach dem Auslande im Oegentheil um 1.121.888 Bouteillen abgenommen hatte. Der wirkliche Betrag war um 1.169.232 Bouteillen, von 10.959.016 auf 9.789.764 Bouteillen gesunken, und der Gesamtumsatz hatte sich um 2.979.490 Bouteillen vermindert.

Pesth. In der verfloffenen Woche hat sich hierauf der Donau ein bedeutender Unglücksfall ereignet. Der neue Remorqueur „Europa“, eines der schönsten und stärksten Dampfschiffe der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, traf nämlich am 22. oder 23. von der untern Donau mit 14 angehängten Schleppschiffen in Pesth ein. Bei einer Krümmung des Flusses geriethen die letzteren mit den unterhalb des Blockbergs aufgestellten Schiffsmühlen in Kollision; das Unglück wollte es, daß gleichzeitig eine Kette zerriß, die Mühlen konnten dem furchtbaren Anprange der schwer beladenen Schlepper nicht widerstehen, und wurden, 38 an der Zahl, sämmtlich weggerissen, wobei ein großer Theil derselben schwer beschädigt, zwei fast zertrümmert wurden. Der Schaden soll auf 30.000 Gulden taxirt sein, was vielleicht zu hoch gegriffen ist.

Bei einer vor wenigen Tagen in London stattgefundenen Veräußerung alter theologischer Bücher wurde eine Bibel von einem deutschen Antiquar um den Preis von 595 Pfd. St. erstanden, nachdem dasselbe Exemplar früher aus der Verlassenschaft des Herzogs von Suffer um 195 Pfd. Sterl. verkauft worden war. Es ist eine lateinische Bibel, die wahrscheinlich im Jahre 1450 oder 1455 in Mainz gedruckt worden ist, und deren Lettern einer Handschrift nachgeschritten sind, damit das Buch etwa als Manuscript verkauft werden könne.

Telegramme.

Triest, 2. Juli. Hier eingelangten Nachrichten aus Athen vom 26. v. M. zufolge sollte der König gestern über Lutraki, wo ein Dampfer wartet, nach Venedig abreisen. Von Venedig soll sich der König zum Besuche nach Modena und von da nach Riffingen begeben.

Triest, 2. Juli. Der Herzog von Braunschweig ist gestern Abends aus Venedig hier angekommen.

Venedig, 1. Juli. Sr. k. Hoheit der Herr Herzog von Modena ist vorgestern in Cattajo eingetroffen. Der Herzog von Braunschweig ist heute nach Wien abgereist. Die Herzogin Regentin wird übermorgen hier erwartet.

Turin, 1. Juli. Die Deputirtenkammer bei ihre Sitzungen auf unbestimmte Zeit vertagt. Hier verbreiteten Gerüchten zufolge sollen demnächst Änderungen im Kabinete beabsichtigt werden. Graf Cavour soll das Ministerium des Innern abgeben. Canza die Finanzen übernehmen und ein neuer Unterrichtsminister ernannt werden; auch spricht man von einer Ersetzung Deforesta's.

Turin, 1. Juli. Heute Mittag wurde das Eintreffen der Großfürstin Helena erwartet. Die Großfürstin soll ohne Aufenthalt mittelst Extrazuges nach Genf und von da zu einem 14tägigen Aufenthalte nach Varen weiterreisen. Das Seidengeschäft hat sich hier etwas lebhafter gestaltet. Mittelpreis für das Triagramme Cocons 45 bis 50 Francs, höchste Preise 67 Francs.

Modena, 1. Juli. Neuerlich sind 3 Indivi-

duen wegen Theilnahme an geheimen Gesellschaften und wegen damit zusammenhängender anderer Verbrechen zu 18 bis 20jähriger Galeerenstrafe verurtheilt worden.

Paris, 1. Juli. Nachrichten aus Madrid vom heutigen Datum zu Folge ist das Kabinete Marischal Odonell wurde die Präsidentschaft des neuen Ministeriums übertragen, in welchem er selbst das Portefeuille des Krieges, Regrete die Justiz, Calaveria die Finanzen übernimmt.

Handels- und Geschäftsberichte.

Der neueste Ausweis der Nationalbank, für den Monat Juni, bringt wieder, was das Verhältniß des Barschatzes zur umlaufenden Banknotenmenge betrifft, erfreulichere Daten. Der erstere hat sich um 740.153 fl. 54 1/2 kr. vermehrt und beträgt gegenwärtig im Totale 105.183.645 fl. 8 1/2 kr. Zu bemerken ist, daß das Hamburger Darlehen im Ausweise nicht mehr figurirt und demnach vollständig getilgt ist. Der Banknotenumsatz hat sich um 6.490.079 fl. vermindert und beträgt gegenwärtig 375.803.178 fl. Das Wiener Portefeuille hat sich abermals um 720.276 fl. vermehrt, dagegen haben auf dem hiesigen Platze die Vorschüsse auf Staatspapiere um 2.666.300 fl. abgenommen. In den Provinzen haben sich sowohl das Portefeuille als die Vorschüsse auf Staatspapiere vermindert und zwar das erstere um ca. 72.000 fl., und die letzteren um 138.000 fl.

Der allgemeine Geschäftsgang hat sich demnach auch im Monate Juni nicht gebessert, trotzdem die Spekulation hier und da einen Anlauf genommen hat. Das Hypothekengeschäft machte einen mäßigen Fortschritt und vermehrten sich die Darlehen um circa 370.000, während die Zunahme bei den kursirenden Pfandbriefen nur circa 260.000 fl. beträgt. Die unverzinsliche fundirte Staatsschuld vermehrte sich um ca. 100.000 fl., und die noch unbehobenen Dividenden um circa 2.418.000 fl. wogegen die „Aktiva“ um ca. 2.870.000 abnahmen.

Pesth, 30. Juni. (Geschäfts-Bericht der Filiale der Kredit-Anstalt.) Weizen (ohne Aenderung) Banater 86 à 88 Pfund 3 fl. 30 kr. bis 3 fl. 48 kr. Theiß 83 à 87 Pfd. 3 fl. 18 kr. Bacsar — a — Pfd. 3 fl. 12 kr. Weidenburg — a — Pfd. 3 fl. 36 kr. Roggen (netto) Neograder 78 Pfund 2 fl. 12 kr. bis 2 fl. 24 kr. Pesther 77 1/2 à 79 Pfund — fl. — kr. Gerste 63 à 68 Pfund 1 fl. 54 kr. Hafet (behaupet) 48 à 50 Pfd. 1 fl. 40 kr. bis 1 fl. 44 kr. ab Raab — fl. Weizen (fest) 1855er 79 à 82 Pfd. — fl. — kr. 1856er 80 à 82 Pfd. 2 fl. 24 kr. bis 2 fl. 34 kr. Hirse 2 fl. 8 kr. bis 2 fl. 12 kr. Bisciten 3 fl. 20 kr. Reys (nomineel aber fest) 7 1/2 — 1/2 fl. Müböl (böher) roves 27 1/2 — 27 3/4 fl., raffin. — fl. — kr. Vrsrg. 28 3/4 — 29 fl. Reysfuchen (schien) effektiv 1 fl. 40 kr. Hontz weiß geläutert 24 fl. Waas reinles Koienerer 97 — 98 fl. Weinstem natural weiß. 28 fl., rother 26 fl. Schweinfette ohne Faß 30 1/2 fl. Zwenfchen (böher) transto 9 fl. Spiritus (reiner böher) mit Faß — kr. ohne Faß 28 1/2 kr.

Bei der am 1. Juli Abends in Wien stattgehabten ersten Verlosung der Lotterie-Lose der Kredit-Anstalt wurden folgende Haupteffe gezogen: Serie 1550 mit Nr. 33 gewinnt 250.000 fl., Serie 39 mit Nr. 72 gew. 40.000 fl., Serie 1550 mit Nr. 26 gew. 20.000 fl., Serie 3932 mit Nr. 58 und Serie 39 mit Nr. 45 gew. je 5000 fl., Serie 592 mit Nr. 35 und Serie 2063 mit Nr. 33 gew. je 3000 fl., Serie 3401 mit Nr. 70 und Serie 3932 mit Nr. 2 gew. je 1500 fl., Serie 39 mit Nr. 23, Serie 2065 mit Nr. 30, Serie 2034 mit Nr. 96, Serie 4094 mit Nr. 12, Serie 3801 mit Nr. 36 und Serie 1510 mit Nr. 55 gew. je 1000 fl.

Bei der am 1. Juli stattgefundenen Verlosung des k. k. Staatslotterie-Anlehens vom Jahre 1854 wurden folgende 13 Serien gezogen: 152, 643, 672, 1444, 1447, 1525, 1703, 2326, 2418, 2682, 2683, 2891, 3518. — Am 1. Oktober erfolgt die Zahlung der in obigen 13 Serien enthaltenen Gewinn-Nummern sammt den auf dieselben fallenden Treffern und werden somit 1 Nummer mit 80.000, 1 mit 50.000, 5 mit 5000, 5 mit 1000, 50 mit 400, und 588 mit 300 fl. gezogen.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 3. Juli 1858.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	12	4	20 3/4
Korn	3	—	2	56
Halbfuchl	—	—	3	26 1/2
Gerste	2	6 3/4	2	48 1/2
Hirse	3	14	3	8 1/2
Hafer	3	16	3	5
Hafer	—	—	1	58
Kukuruz	—	—	3	36 3/4

